

PRESSEMITTEILUNG 12.05.2021

Landesfamilienrat BW zum Internationalen Tag der Familie am 15. Mai

Kinder und Familien unterstützen – jetzt!

Der Landesfamilienrat fordert am internationalen Tag der Familie einen landesweiten Familiengipfel. Dabei geht es um Sofortmaßnahmen zur Milderung von Folgen der Corona-Schutzmaßnahmen für Kinder, Jugendliche und Familien. Familien sind erschöpft und brauchen gezielte Unterstützung. Eine Familienförderstrategie muss jetzt beginnen und auch in Zukunft ein belastbares Netz an Angeboten und Unterstützungsmöglichkeiten für Familien vorsehen.

Corona bringt Familien an den Rand: Seit mehr als einem Jahr müssen sie Home Office, Home Schooling und Home Caring meistern. Viele Eltern sind durch Kurzarbeit und Existenzängste belastet. Kinder und Jugendliche vermissen ihre Kita, die Schule, ihre Freunde und unbeschwerter Begegnungs- und Bewegungsmöglichkeiten. Die Folgen der Kontaktbeschränkungen sind nicht nur Rückstände beim Lernen, sondern auch Motivationsverlust, Einsamkeit und Ängste bis hin zu Depressionen. Experten sprechen hier bereits von einer "stillen Pandemie im Kinderzimmer" mit depressiven Symptomatiken und Angststörungen (Bujard). Zudem mehren sich die Hinweise, dass seit Beginn der Pandemie die Zahlen häuslicher Gewalt und Kindeswohlgefährdung stark gestiegen sind. Grund genug, die Familie endlich in den Mittelpunkt zu stellen und Hilfen auf den Weg zu bringen!

Familien als übersehene Leistungsträger

„Schließlich sind gerade Familien die eigentlichen Stabilitätsgaranten in der Pandemie“, sagt dazu die Vorsitzende des Landesfamilienrates Christel Althaus „aber ihre Bedürfnisse und Nöte wurden übersehen und inzwischen sind sie einfach erschöpft und ausgelaugt.“ Zwar sind nicht alle Familien von der Pandemie in gleichem Maße getroffen. Aber es ist deutlich, dass die Beschränkungen diejenigen umso härter treffen, die bereits zuvor unter erschwerten Bedingungen gelebt haben. Vor allem alleinerziehende Eltern sehen sich vor große Herausforderungen gestellt. Aber auch Familien in beengten Wohnverhältnissen, noch dazu mit unzureichender Ausstattung für den Distanzunterricht sind stärker betroffen oder Eltern, welche aufgrund ihrer Erwerbssituation oder der besonderen Bedarfe ihrer Kinder, etwa bei Behinderung, nur unter großen Kraftanstrengungen Erwerbs- und Sorgearbeit vereinbaren können. Rückstände beim Spracherwerb, in der Bildung oder der Sozialisation haben sich durch die Pandemie verstärkt, so der Befund des Landesfamilienrates.

Soziale Folgen mit Sofortprogrammen auffangen

Bildung, Beratung, Erholung und Begleitung haben deshalb gerade in der Pandemie eine besondere Bedeutung. Hier setzt auch das sogenannte Aufholprogramm des Bundes an. Der Landesfamilienrat

macht an dieser Stelle klar, dass es dabei nicht nur um schulisches Aufholen gehen darf. Hier muss das Land tätig werden und die Bundesmittel entsprechend einsetzen. Althaus macht klar: „Gerade die sozialen Folgen für Kinder, Jugendliche und Familien müssen aufgefangen werden. Wir fordern an dieser Stelle einen Familiengipfel, vor allem aber ein Sofortprogramm des Landes!“

Wichtig sind beispielsweise zeitnah organisierte spezifische Erholungsprogramme für diese Familien um Abhilfe schaffen. Zu denken ist an Angebote der Familienbildung, der Familienferienstätten und Familienerholung sowie an Kuren, um der Überlastung durch die Pandemie zu begegnen. Auch kostengünstige Ferienprogramme für Kinder und Jugendliche sollten schnell auf den Weg gebracht werden. Die Rahmenbedingungen für die Sommerferien müssen jetzt geklärt werden.

Langfristige Hilfen für Familien planen

Der Landesfamilienrat begrüßt die im Koalitionsvertrag angekündigte Familienförderstrategie des Landes und ruft das Land dazu auf, schnell tätig zu werden. „Einen Haushaltsvorbehalt darf es bei dieser wichtigen Aufgabe nicht geben“, fordert Althaus, „angesichts dieses Befundes muss dringend gehandelt werden. Wir brauchen ein belastbares Netz an Angeboten und Unterstützungsmöglichkeiten für Familien – sowohl in der aktuellen Krisensituation jetzt, bei der Milderung von Folgen, die uns vermutlich noch lange begleiten werden, vor allem aber für die Zukunft!“

Stuttgart, 12.05.2021

Der Internationale Tag der Familie am 15. Mai 2021 ist ein von den Vereinten Nationen (UN) ausgerufen Tag zur Bekräftigung der Bedeutung von Familien. Das Motto des diesjährigen Aktionstages lautet: „Zusammenhalt. Vor Ort und für Familien“. Rund um den 15. Mai, den Internationalen Tag der Familie, machen Bündnisse in ganz Deutschland auf ihre Arbeit aufmerksam.

Der Landesfamilienrat Baden-Württemberg ist der Zusammenschluss von Verbänden und Organisationen, die landesweit in der Arbeit für und mit Familien engagiert sind. Er ist ein unabhängiger und weltanschaulich neutraler Anwalt und Partner für die Belange von Familien und beteiligt sich aktiv an der Meinungsbildung politischer Entscheidungsträger. Dabei ist es das vorrangige Ziel, die Lebensqualität und damit die Rahmenbedingungen für Familien und das Leben mit Kindern zu verbessern.

Christel Althaus ist Professorin an der Hochschule Esslingen und lehrt dort u.a. Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Familie. Seit Dezember 2015 ist sie Vorsitzende des Landesfamilienrates Baden-Württemberg.

Pressekontakt: Rosemarie Daumüller, Geschäftsführerin
Landesfamilienrat Baden-Württemberg, Gymnasiumstraße 43, 70174 Stuttgart,
Telefon: 0711/625930, mail: info@landesfamilienrat.de, www.landesfamilienrat.de